DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Für die Problemfamilien

29.12.2008

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.13.58

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)
Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

urn:nbn:at:at-dai-4951

Visual Library

AT-DA I 1.3.1.13.58

Mo, 29.12.2008

für die Problemfamilien

Wir haben mit Weihnachten ein Fest gefeiert, das seit Menschengedenken in besonderer Weise ein Fest der Familie ist, ein Fest der Kinder, ein Fest mit Zeichen der Liebe, ein Fest der Geborgenheitsgefühle.

Wir haben gestern, am Sonntag, das Fest der Heiligen Familie gefeiert. In dieser Familie war nicht alles Idylle und Traulichkeit, von Anfang an nicht. Da war alles da, was Familien bedroht: üble Nachrede, Bedrohung des guten Rufes, Übersiedlung, Wohnungsprobleme, Armut, Lebensbedrohung, Flucht, Displaced-person-Schicksal, Sein in der Fremde, Neubeginn der Existenz. Und vieles von den inneren Problemen der Heiligen Familie wird in den knappen Erzählungen nicht erwähnt, nur angedeutet: Glaubensdunkel, Nichtverstehen, Suche nach dem 12jährigen, dunkle Vorhersagen. Nichts steht in der Schrift vom offenkundig frühen Tod des hl. Josef, von dem später nie mehr die Rede ist.

Nein, die hl. Familie war keine Familie ohne Probleme.

Und darum gedenke ich in dieser heiligen Messe der Familien mit Problemen. Der zerbrochenen Partnerschaften, der auseinandergelebten Beziehungen, der verstummten Kommunikation. Ich denke daran, wieviel Last von der heut. bzw. vom Zeitgeist und der Gesellschaft auf Familien lastet, die ja Ordnungen der Treue eher verspottet und verächtlich macht, den Mut zum Kind verneint und mit dem Geheimnis wachsenden Lebens bedenkenlos umspringt. Ich denke daran, daß Treue in Ehen, die fünfzig bis 60 Jahre dauern, einen anderen Stellenwert als bei einer durchschn. Ehedauer von 15-20 Jahren im 17. Jhdt.. Daß verschiedene Berufstätigkeit Gemeinsamkeit mehr gefährdet als der miteinander bewirtschaftete Bauernhof. Ich denke an die seelischen Belastungen unserer Zeit, die Störungen im psychischen Bereich, die verminderte Tragfähigkeit und Frustrationstoleranz in einer Wohlstandsgesellschaft. Ich denke an Kinder der Scheidungsehen, an Kinder in den Extremen der Verwahrlosung und der Verwöhnung.

Und das alles vertraue ich dem Herrn in dieser heiligen Messe ~~an~~, seiner heiligen Mutter und dem hl. Joseph, die die Stillen im Lande waren und mit vielen Fragen fertig werden mussten, die wir nur erahnen.

Ich glaube daß dem Fest der heiligen Familie sich ein Gedenktag der gefährdeten Familie nahtlos anschließt.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum Kirchenstraße 39a